

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe
Band: 27 (1924)

Artikel: Auferstehung des Abendlandes : drei moderne Legenden
Autor: Lauchenaue, Ed.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-947958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auferstehung des Abendlandes.

Drei moderne Legenden von Dr. Ed. Lauchenauer, St. Gallen.

Was ist Untergang des Abendlandes?
Sterben einer Kultur!

1. Die Brokatstühle.

In einem alten gräflichen Schlosse standen einst zwei Stühle. Sie waren weich gepolstert und mit schwerem Brokat überzogen, und der Ansatz ihrer Beine war reich und zierlich geschnitzt.

Eines Tages kam der Graf zurück von der Hochzeitsreise. Er schritt mit feinem jungen, in lichte Seide gehüllten Gemahl durch die Gemächer. Und zuletzt setzten sie sich in die beiden Stühle, um lange noch zu plaudern.

Die Jahre gingen über das Land. Der Menschegeist erfand rastlos Maschinen und Verkehrsmittel. Es erfanden Industriebarone und Geldpotentaten. Graf und Gräfin wurden indeffen alt, und an einem grauen Novembertag fegte ein Sturm Adel und Kronen weg. Das gräfliche Paar starb, und ein paar Tage darauf kaufte ein Kunstliebhaber die beiden Stühle, die er seiner Sammlung einverleibte.

Im nächsten Frühjahr führte der neue Besitzer der Stühle, ein Fabrikant, seine Gattin heim. Sie kamen auch an den Stühlen vorbei, und die junge Frau, müde von der Autofahrt und noch in den staubigen Ledermantel gehüllt, warf sich auf das brokatene Polster. Die lederne Hülle streifte die zierliche Schnitzerei und brach ein besonders zartes Stück davon ab, daß es zu Boden fiel.

„Diese Stühle, meine Liebe, sind Kuriositäten. Man sitzt nicht hinein!“

Fortan waren sie keine Stühle mehr, die dienten, sondern bloße Schaustücke, leere Hüllen gewesenen Lebens. Sie waren ohne Sinn und Zweck und daher tot.

Das ist ein Teil von dem großen Sterben, das man den Untergang einer Kultur geheißen hat.

Wer ist der Erbe der untergehenden Herrlichkeiten?
Das blindlings wuchernde Leben!

2. Die goldenen Berge.

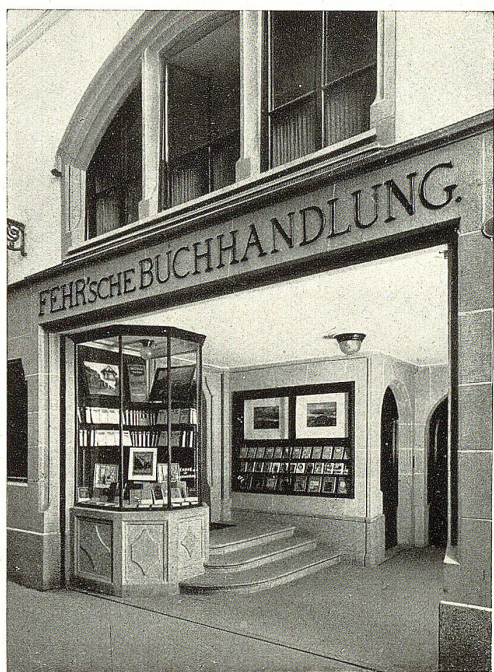
Industrie, Verkehr, Bankwesen wurden die neuen Formen an dem immer goldenen Lebensbaum. Aber diese neuen Formen hatten noch keinen andern Sinn und Zweck, als zu wachsen. Der Fabrikant trieb seine Maschinen mit dem Feuer der Geldgier, und die produzierten Güter waren weiter nichts, als Ansprüche auf Geld, die zuletzt nicht mehr verwirklicht werden konnten. Nur einzelne Goldberge wuchsen immer höher, und ihre Symbole, die Ziffern der Wertpapiere und der Kurszettel, die Zahlen der Kontorbücher und der Schuldenregister, verfrachteten die Menschheit in fürchterliche Netze. Da begann ein großes Ringen und Zappeln, denn die Menschen suchten sich aus den Maschen zu befreien. Doch niemand zer schnitt das Netz. Nicht die Heerführer, nicht die Klassenpropheten, nicht die Diplomaten, und selbst nicht die Künstler und Gelehrten. Denn sie alle waren in das Netz verfrachtet.

Da hielt einer inne in seinem Bemühen und schrie: „Es hilft uns nichts; wir müssen untergehen!“

Dieser war fortan der Prophet der Zappelnden. Er nährte den trübseligen Geist der Verzweiflung und der Wehmut unter den Menschen, und alle sahen voll Verlangen zurück auf die Zeit, da der Lebensbaum noch Früchte trug, nicht Ruten.

Was ist Auferstehung des Abendlandes?
Die Herrschaft des Menschen über die neuen Lebensformen!

FEHR'SCHE BUCHHANDLUNG



Eingang in die Buchhandlung von der Muttergasse

GEGRÜNDET
1786

ST. GALLEN-SCHMIEDGASSE 16

TELEPHON
1192

Gutgewähltes Bücherlager

Schöne Literatur
Wissenschaftliche und technische Werke
Literatur für Handel, Industrie und Gewerbe
Jugendchriften und Bilderbücher
Koch- und Handarbeitsbücher
English books
Littérature française

Kunstblätter

Gravüren
Radierungen
Holzschnitte
Künstler-Steinzeichnungen

Geschmackvolle Rahmungen werden prompt vermittelt.

Landkartenhandlung – Zeitschriften-Expedition

3. Das fittliche Gefetz.

Ein Mann, den seine Maschinen zum Kröfus gemacht hatten, ging in sich.

„Was tue ich mit meinen Goldbergen? Sie drohen, über mich herzufallen. Meine Maschinen sind meine Feinde!“

Da befahl er, die Maschinen sollten von jetzt an nicht mehr um des Geldes willen, sondern um der Güter willen produzieren, so, daß alle Menschen, die Diener an den Maschinen eingeschlossen, gegen Erfassung der Herstellungskosten, in welche der wohlverdiente Lohn des Fabrikanten eingerechnet wurde, an ihren Produkten teilhaben konnten.

Da gingen die Güter, die sich zuvor in erschreckender Weise in den Lagerräumen gesammelt hatten, fortan rascher weg und blieben nicht lange auf dem Markt, so daß die unproduktiven Unkosten immer kleiner und die Herstellung immer umfangreicher und daher billiger wurde. Immer neue Arbeiter fanden an jenen Maschinen Arbeit und Verdienst.

Denn die Welt ist ja so reich an Bedürfnissen und nur zu arm, um große Gewinne zu schenken!

So wurde die Herrschaft der Menschen über die Maschinen begründet, die ihnen fortan willig und unermüdlich dienten, statt sie zu geißeln.

Dieses war ein Teil der Herrschaft des Menschengesittes über die neuen Formen des ewigen Lebens.

Es erhielten Industrie, Verkehr und das Geldwesen ihre eigenen fittlichen Satzungen, wie sie einst Adelsherren, Kaufmannsstand und Handwerksgilden treu und stolz befolgten. Und alle Menschen respektierten diese Bräuche, die zweckmäßig waren.

Dieses aber ist das neue Abendland, das auferstanden ist aus der Anarchie der neuen Lebensformen, und das leben wird, bis der Menschengesitt abermals neue Formen schafft, die nach neuen Herrschern rufen.

Kunst und Weltgeschichte.

Wir alle haben das Gefühl, Weltgeschichte zu erleben. Täglich sind wir — aktiv oder passiv — Zeugen von großen Umwälzungen. Wir sehen es mit an, wie Staaten zusammenbrechen, wie die Entwicklung ganzer Rassen eine bedrohliche Wendung nimmt, wie Tausende blutig um Ideale oder Hirngespinnste kämpfen, wie sich ganze kulturelle Ideenkomplexe verschieben, wie religiöse Bewegungen aufflammen und menschlicher Unternehmungsgeist unerhörte Triumphe feiert.

Die Großen der Staaten gehen von einer Konferenz zur andern, Akten auf Akten werden niedergelegt, mit Verträgen und Doktrinen sucht man die Weltgeschichte in Fesseln zu schlagen.

In einem halben Jahrhundert wird unsere Zeit zur Geschichte geworden sein, und diese Geschichte wird niedergeschrieben werden. Alle Urkunden und Belege werden mit Fleiß und Gewissenhaftigkeit unter die Brille genommen werden; nach wie vor wird die Geschichtsschreibung ein Dokument von Vorurteilen, von Lokalpatriotismus, Eitelkeit, Eifersucht, Haß, Rechthaberei sein; Friedensverträge und Konferenzbeschlüsse werden die Grundlagen des Geschichtsbildes abgeben müssen, Anlässe werden als Ursachen verstanden werden, bewußte und unbewußte Fälschungen werden das Bild entstellen, und die Unfähigkeit, sich in andere Generationen und andere Epochen seelisch hineinzuversetzen, wird der Darstellung den letzten Rest von innerer Wahrheit nehmen.

Und dennoch wird heute schon unsere Geschichte geschrieben mit unerbittlicher Wahrhaftigkeit, mit schonungsloser Offenbarung, ohne unser Zutun und gegen unsern Willen. Die Völker selbst schreiben sie in ihrer Kunst.

Alles Denken und Fühlen der Menschheit spiegelt sich darin wieder. In ihr sehen wir den Kampf des Materialismus gegen den Idealismus, der Hohlheit und Verderbtheit gegen die Seh-

FENSTERFABRIK JEAN SEEGER • ST. GALLEN

Teufenerstrasse 118 / Telephon 179



Fenster

in allen Ausführungen und Holzarten

Verglasungen

in allen Glassorten, für innere und äussere Arbeiten

Schiebfenster

zum Aufwärts- und Abwärtsfassen, nach eigenen Patenten



Grosse Holz- und Glasvorräte / Feine Referenzen

fucht nach dem Guten. Wahr zeigt sich die ganze innere und äußere Entwicklung bis zur Krisis, in der wir heute stehen. In ihren Zeilen lesen wir auf der einen Seite Verflachung, Reizbarkeit, Überempfindlichkeit, Sensationswut, Frivolität, tierische Umsturzsucht, Raub an anderen Rassen, Gewinnsucht, Reklamegier, Egoismus, wie sie sich von Jahr zu Jahr bis zum wilden Ausbruch gesteigert haben. Auf der andern Seite stehen Bitterkeit, Resignation, Sehnsucht nach einer Wandlung zum Geistigen, Mystizismus, Neuerwachen religiösen Bedürfnisses, tiefstes Erbarmen mit der zur Maschine gewordenen, in geistiger und körperlicher Not verkommenen Menschheit, Zusammenfallen der letzten Kräfte, Scheiden des Wesentlichen vom Unwesentlichen, Kampf gegen die fatte Selbstgefälligkeit forgenferner Zeiten, ein gedankliches Ringen, so gewaltig, wie die äußeren Vorgänge.

Wer sich die Mühe nimmt, diese Geschichtsschreibung zu lesen, dem wird sich die Geschichte unserer Zeit eindeutiger entrollen, als in dem Stadium aller Verträge und Schlachtenberichte. Er wird die Ursachen des Weltkrieges und der heutigen Zustände in tieferen und mächtigeren Triebfedern erkennen als in der Rede eines Staatsmannes oder dem Telegrammwechsel zweier Fürsten.

Vielleicht erwächst daraus einmal die Erkenntnis, wo der Hebel angelegt werden muß, wenn für Europa bessere Zeiten herbeigeführt werden sollen.

O. P.

Diskont-Tabelle.

Das Kapital wird mit der Anzahl der Tage multipliziert und durch den nachfolgenden Divisor dividiert:

‰	Divisor	‰	Divisor	‰	Divisor
$\frac{1}{8}$	2880	2	180	4	90
$\frac{1}{4}$	1440	3	120	$4\frac{1}{4}$	84,7
$\frac{1}{2}$	720	$3\frac{1}{4}$	110,7	$4\frac{1}{2}$	80
$\frac{3}{4}$	480	$3\frac{1}{2}$	102,8	$4\frac{3}{4}$	75,7
1	360	$3\frac{3}{4}$	96	5	72

Beispiel: Kapital Fr. 7.600, 35 Tage zu 4 ‰
 $7600 \times 35 = 266.000$, dividiert durch 90 = Fr. 29.55.

Albin Hess

Vornehme Herrenschniderei

St. Gallen / Schützengasse No. 4

Telephon 131  Gegründet 1888

Steter Eingang der neuesten
englischen Stoffe



WEBER, HUBER & CO.

VORMALS LUTZ, WEBER & CO.

BUREAU ST. GALLEN: TELEPHON 517 u. 484 / LAGER ST. FIDEN: TELEPHON 1214



SCHWEIZERISCHE
BANKGESELLSCHAFT
ST. GALLEN

27 NIEDERLASSUNGEN
in der deutschen und welschen Schweiz

Aktienkapital Fr. 70'000'000
Reserven Fr. 16'000'000





Appenzeller Mäher. Nach einem Oelgemälde von C. Liner.

(Aus der Sammlung Ed. Sturzenegger, St. Gallen.)